

kräftige Argumente vermittelt werden. Für die politische Massenarbeit der Wahlbewegung bewährte sich, daß viele Kreisleitungen kurze schriftliche Materialien zu Fragen der Bürger herausgaben. In den Mitgliederversammlungen belebten sie die Diskussion. Die Genossen machten sich mit den Argumenten vertraut. Sie rüsteten sich für das Gespräch mit den Kollegen am Arbeitsplatz und im Wohngebiet. Selbstverständlich haben verschiedene Grundorganisationen auch eigene Argumentationen herausgegeben.

Die Mitgliederversammlung muß die Argumente rechtzeitig, sie muß sie schnell vermitteln. Es ist eine berechtigte Frage, die mancher Genosse bei den jetzigen Diskussionen zum Niveau der politischen Massenarbeit aufwirft: Warum wird die Mitgliederversammlung nicht stets dazu genutzt, über aktuelle Fragen sofort zu informieren und dazu Argumente zu geben?

Viele Grundorganisationen werden untersucht, wie jeder einzelne Genosse selbst dazu beiträgt, die Mitgliederversammlung inhaltsreich und interessant zu gestalten. Die Mitgliederversammlung — das sind alle Genossen. Deshalb wird ihr Niveau auch von jedem einzelnen Genossen mitbestimmt. So sind viele Genossen beispielsweise bei ihren Wahlgesprächen auf Probleme gestoßen, die von allgemeiner Bedeutung sind und deshalb im Kollektiv der Partei geklärt werden müssen. Darüber sollten sie unter anderem auch berichten. Durch die persönliche aktive Teilnahme des Parteimitgliedes gewinnt jede Mitgliederversammlung an Gehalt.

Natürlich werden sich die\* Genossen, wenn sie über die Bedeutung der Mitgliederversammlung für die politische Massenarbeit sprechen, auch mit dem Arbeitsstil ihrer Leitung befassen, zum Beispiel mit der Vorbereitung der Mitgliederversammlung. Denn damit hängt zusammen, wie von vornherein auf eine niveauvolle Zusammenkunft der Genossen im Kollektiv der Partei Kurs genommen wird. Zur kritisch-sachlichen Prüfung gehört auch, daß darüber beraten wird, wie die Mitgliederversammlung die Genossen auf ihren Einsatz als Agitatoren in der Wahlbewegung vorbereitete. Nicht jeder Genosse ist sofort ein Agitator. Agitation muß gelernt sein\*. Die Mitgliederversammlung eignet sich in hervorragender Weise dazu, sich in der überzeugenden Polemik zu üben.

Für die Gesamtwertung der Mitgliederversammlungen ist ein Maßstab gegeben. Ausgehend vom Wahlaufruf, so lautete die Orientie-

rung des 2. ZK-Plenums für die Mitgliederversammlungen, sind die Genossen mit einer konkreten Argumentation auszurüsten und ihnen Aufgaben in der Wahlbewegung zu stellen. Mit der Rechenschaft darüber sollte jede Grundorganisation Schlußfolgerungen für die weitere politische Tätigkeit festlegen.

## Grundfragen im Mittelpunkt

Eine Schlußfolgerung haben die meisten Parteiorganisationen bereits gezogen. Bestimmend für die Wirksamkeit der politischen Massenarbeit ist ihr Inhalt und die Fähigkeit der Genossen, diesen Inhalt anschaulich, lebensnah und überzeugend darzulegen. Der Inhalt wird von den Beschlüssen des Zentralkomitees bestimmt. In der Wahlbewegung zeigte sich erneut, daß jene Parteiorganisationen am erfolgreichsten sind, die die Beschlüsse des Zentralkomitees gründlich studieren und daraus die Aufgaben für ihren Verantwortungsbereich ableiten.

In den Beschlüssen des VIII. Parteitages und des 2. Plenums des Zentralkomitees sind die entscheidenden Grundfragen für die politische Massenarbeit fixiert. Wenn die Grundorganisationen darüber sprechen, wie die Genossen ins Gespräch mit den Bürgern über diese Grundfragen kamen, dann interessieren hierbei auch die Methoden der Agitation.

Das persönliche Gespräch — das bestätigt sich in der Wahlbewegung — nimmt in der Überzeugungsarbeit einen besonderen Platz ein. Es ermöglicht einen intensiven Gedanken- und Meinungsaustausch. Es verlangt deshalb auch, daß sich die Genossen sorgfältig darauf vorbereiten.

Dazu zählen die Genossen zu allererst ihr eigenes politisches und theoretisches Wissen. Sie zählen dazu aber auch das Kennen ihres Gesprächspartners. Mit einem jungen Menschen ist die Diskussion anders als mit einem älteren Kollegen zu führen. Geht es um die Erhaltung des Friedens beispielsweise, dann hat ein Jugendlicher andere Erfahrungen als ein Bürger über 40 Jahre. Der Ausgangspunkt für die Diskussionen kann deshalb sehr unterschiedlich sein.

Über die persönliche Entwicklung des Gesprächspartners einiges zu wissen, ist für ein erfolgversprechendes Gespräch ebenfalls bedeutungsvoll. Die persönliche Entwicklung erklärt bestimmte Verhaltens- und Denkweisen, die bei der Diskussion ebenso zu berücksichtigen sind wie die berufliche Qualifikation und die gesellschaftliche Aktivität des Gesprächspartners.